

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2024)
Heft: 67

Buchbesprechung: Buchtipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauengeschichte im Archiv 40 Jahre Gosteli-Stiftung

TEXT: SARAH PROBST

Frauenbewegung und Frauengeschichte sind eng verworren, das verdeutlicht der anlässlich des 40. Jubiläums der Gosteli-Stiftung veröffentlichte Sammelband. *Frauengeschichte im Archiv* vereinigt Beiträge der ersten Gosteli-Gespräche vom August 2022.

Die Co-Leiterin Lina Gafner beschreibt aktuelle Herausforderungen und Ziele des Gosteli-Archivs. So ist der Anspruch, die ganze Bandbreite der Frauenbewegung zu dokumentieren, nicht immer einfach: Nicht alle Feminismen finden den Weg ins Archiv oder hinterlassen Spuren auf Papier. Das Archiv soll ein Ort «des Lernens, der Begegnung und der Debatte» zwischen unterschiedlichsten Frauen und für die Frauenbewegung werden. Ein Archiv, das zum Fragestellen animiert und Frauen versichert, dass ihr Tun historisch relevant ist.

Caroline Arni unterzieht in ihrer historiografischen Auseinandersetzung mit der Frauengeschichte das

Fortschrittsnarrativ einer kritischen Prüfung. Diesem zufolge löste die Geschlechtergeschichte die Frauengeschichte in den 1990er-Jahren als überholt ab, weil letztere zu partikular war. Arni kommt hingegen zum Schluss, dass «Frau» als Kategorie immer auch «Geschlecht» implizierte. Die neuartige Themensetzung der Frauengeschichte ermöglichte einen kritischen Blick auf Geschichte per se und entlarvte das scheinbar Natürliche als sozial hergestellt. Arni plädiert für die Rekonstruktion von «Frau» in der Geschichte als «Zusammenhangsbegriff»: Nicht eine identitätsstiftende Bedeutung, sondern das In-Bezug-Setzen unterschiedlicher Unterdrückungsformen ist zentral. Das kritische Potenzial der Kategorie «Frau» liegt in der Position der Parti-



kularität, welche die Konstruiertheit des vermeintlich Allgemeinen entlarvt.

Sandra Künzi illustriert in ihrer satirischen Auseinandersetzung mit Caroline Arnis Text ein Problem, mit dem wohl viele Archivar*innen und Historiker*innen konfrontiert sind: Die Geschichte, eine unabhängige Frau und immer in Bewegung, ist nicht leicht zu archivieren, sie überlässt es lieber anderen. Die Kategorien der Frauen- und Geschlechtergeschichte lässt Künzi gar in personifizierter Form als «Frau» und «Gender» aufeinander losgehen und es kommt zum Schlagabtausch. Mit Worten schafft Künzi klare Bilder und bringt Komplexität auf witzige Art auf den Punkt. Der Text lädt auch dazu ein, sich als feministische Wissenschaftler*innen Gedanken über die Zugänglichkeit der eigenen Sprache und Inhalte zu machen.

In einem Generationengespräch befragen sich Biografieforscherin Verena E. Müller und Lesbenforscherin Corinne Rufli gegenseitig. Das Gespräch gibt Einblick in unterschiedliche Arbeitsweisen im und mit dem Archiv und zeigt gleichzeitig deren Grenzen auf. Müller beschreibt sich als «papierversessen», sie arbeitet etwa mit Telefonbüchern oder Buchhaltungen. Da Spuren von frauenliebenden Frauen in Archiven schwierig auffindbar sind, sind Oral-History-

Interviews Ruflis wichtigste Quellen. Die jeweiligen Zugänge konfrontieren die Forscherinnen sowohl mit Lücken als auch mit einer gewissen Intimität zu den untersuchten Frauen. Tobias Urechs Beitrag setzt die Korrespondenz der «frauenliebenden Freundinnen» Cécile Lauber und Agnes Debrit-Vogel aus den 1930er-Jahren in den Fokus und erörtert die Sprache ihrer Beziehung. Freundschaft als Lebensform ermöglichte den beiden Frauen Liebe, Begehren und die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben. In einem von Ruth Ammann geführten Interview denken Tobias Urech und Corinne Rufli abschliessend ausführlicher über Lesbenforschung in Archiv und Wissenschaft nach.

Die in der Jubiläumspublikation versammelten Texte gehen über das Feiern hinaus, verweisen auf blinde Flecken in Forschung und Archiv und regen zum Weiterdenken rund um den Nexus feministische Bewegung, Geschichtswissenschaft und Archiv an.

Frauengeschichte im Archiv. 40 Jahre Gosteli-Stiftung. Wettingen: eFeF, 2024. 59 Seiten.